



Botha's an die Burgers hat ein neues Heer unter die Waffen gebracht, das dank der energischen Thätigkeit des Präsidenten Steyn und Generals Dewett von Tag zu Tag wächst.

Letztere, in deren Händen die augenblickliche Oberkriegsleitung liegt, haben eine strengere Disciplin eingeführt, sie handhaben das Kriegsgeheim mit äußerster Strenge und haben die am 4. September zu Kopspruit erlassene Feuersordnung in die That umgesetzt.

Unsere Bewaffnung besteht augenblicklich hauptsächlich aus Lee-merfort-Gewehren und Kleingewehr, und ist die Munition hierfür bis heute nicht knapp geworden.

Der englische Stabdienst wird Thaan inzwischen die letzten Ereignisse mitgeteilt haben, und wenn ich auch an der richtigen Wiedergabe der Dinge zweifeln muß, so ist doch immerhin bei den Engländern ein Leben zwischen den Zeilen möglich.

Vor einigen Tagen nun fielen mir englische Zeitungen in die Hände, die über die Schlacht bei Donkerhoek berichten, und ich fühle mich veranlaßt, den von Lord Roberts nach England berichteten großen Sieg einer kritischen Beleuchtung zu unterziehen. Am 12. Juni, Abends, hatte sich bereits in unserem Lager zu Middelsburg das Gerücht der zweitägigen Schlacht bei Donkerhoek verbreitet. Gegen 9 Uhr kam ein Zug mit sechs Verwundeten, hauptsächlich dem Ermelo- und Bethal-Commando angehörig, an. Die Engländer bezifferten ihre Verluste in den siegreichen Gefechten vom 11. und 12. auf circa 150 Mann; ich kann bestimmt behaupten, wenn auch nicht 5000 Mann, wie die Buren übertreiben, aber 1200 ist das Mindeste an Toten und Verwundeten auf britischer Seite. Wie tobt bei den Engländern Einer geschossen werden muß, um die Ehre zu haben, zu den Verlusten gerechnet zu werden, weiß ich nicht. Jedenfalls werden die Gefallenen, wiewohl nur eine gemeine Mauerfugel das Lebenslicht ausgeblasen hat, als eine zu häufig vorkommende Erscheinung gar nicht registriert.

Betrachtet man die Karte, so sieht man nördlich, nordöstlich und endlich östlich von Pretoria gegen letzteres stets abfallende Berge, welche ein Bassin mit Gehäusen und Reiter nur an Pässen (Poorts genannt) erlauben.

Diese Berge wurden von den am 4. Juni bei Pretoria geflüchteten Buren unter Louis Botha besetzt, die so die Bahnlinie Pretoria—Pietersburg und Pretoria—Delagoabay beherrschten. Im Norden erstreckte sich die Stellung der Buren bis über Vanderpoort, wo der rechte Flügel unter De la Rey stand, im Osten reichte der linke Flügel bis de Langefarm circa sechs englische Meilen hinter Donkerpoort, unter General Smurds. Das Centrum bildete Pinaarspoort, eine tiefe, an der Sohle nur wenige Meter breite Schlucht, durch welche die Trace der Delagoabahn führt. Die steilen, bis zu 300 Meter und mehr sich erhebenden, mit grobem Geröll bedeckten Hänge bieten für die angreifende Truppe absolut keinerlei Deckung. Mit hundert Mann können hier Laufende zurückgeschlagen werden. Südlich von Pinaarspoort, circa vier englische Meilen entfernt, befindet sich ein weiterer Einschnitt, jedoch mit einer 1000 Meter breiten flachen Sohle, Donkerpoort, auch Donkerhoek genannt. Hier führt der breite Transportweg von Pretoria nach Middelsburg. Da hier der wahrscheinlichste Angriffspunkt der Engländer lag, war der Ort auch ziemlich stark besetzt. Zwischen Donkerpoort, Erste Fabriken, und Pretoria erhebt sich eine andere, oft noch höhere Hügelkette, in welcher sich östlich gegen Donkerhoek zwei Pässe befinden, Tigerpoort (Tiepport) und Smaalpoort. Auch dieser Theil war von den Buren besetzt, und zwar vom Vocksburg-Commando unter Commandant Derksen. Von Pinaarspoort nach Norden zieht sich der Bergtrand, aus hohen, steilen Klippen gebildet, bis nach Franzpoort, Bariaanspoort, Deerdepport, Wonderpoort. Nahe bei Deerdepport macht die Stellung einen einprägenden Winkel, indem sich die nördlich laufende Hügelkette nach Westen dreht.

Marshall Roberts, welcher am 5. Juni Früh in Pretoria eingezogen war, hatte mit der Besetzung der Transvaalhauptstadt absolut nicht das erreicht, was er erhofft hatte, nämlich eine völlige Unterwerfung der Buren. Im Gegenteil, seine Lage war eine sehr gefährliche, da er nur einige Truppen zur Disposition hatte. Nachdem er ganz gegen seine Gewohnheit von Vereinerung über Johannesburg nach Pretoria rief und ohne jegliche größere Seitenverbindung vorgegangen war, mußte er in und hinter Pretoria Lager beziehen und auf Verstärkung warten. Bei Erste Fabriken war ein Lager von circa 5000, bei Swallpoort ein solches von 1500 bis 2000 Mann, in Pretoria standen ebensoviele und auf dem linken englischen Flügel nördlich von Pretoria gegen Wonderpoort circa 5000 bis 6000 Mann.

Im Burenkriegsrath vom 9. wurde beschlossen, das exponirte englische Lager bei Erste Fabriken zu überfallen. Unglücklicherweise war der nächste Tag ein Sonntag, an dem der Bur nicht kämpft, und so wurde der schöne Plan auf Montag, den 11., 4 Uhr Früh verschoben. Wann wäre wohl ein Plan zwei Tage geheim gehalten worden, eine halbe Stunde nach Auflösung des Kriegsrathes wußten es natürlich alle Buren und selbstverständlich eine Stunde später auch die Engländer.

Mißfallens geht und Roderich streckte wie abwehrend die Hand aus, dann hielt er den Blick starr zu Boden gesenkt und hörte mit stumpfer Gleichgültigkeit bis zu Ende.

Die anfangs für den Angeklagten günstige Stimmung im Publicum schlug wie durch Zauber Schlag in das Gegenteil um, auch auf die Geschworenen hatte der selbstsame Ausruf, der einem unwillkürlichen Eingeständniß gleichkam, einen sichtlichen Eindruck gemacht. Einige hatten sogar einen lebhaften Protest des Angeklagten erwartet.

Da dieser jedoch ausblieb, mußte sich die Sache schon so verhalten.

Roderich kehrte indessen stumm auf seinen Platz zurück, wo er sich wie ermüdet niederließ.

So müthig er auch hatte auszuhalten wollen, es lag in diesem öffentlichen Verfahren, in diesem Eindringen in die geheimsten Falten seines Herzens und die tiefsten Geheimnisse der Familie für ihn etwas so Gefühlverletzendes, daß er sich der peinlichen Empfindung nicht erwehren konnte, er stünde auf der Schandbühne, dem Spotte der gaffenden Menge preisgegeben.

Und dann stieg die Gestalt der Ermordeten vor ihm auf mit peinigender Deutlichkeit, er hatte sie geehrt und geliebt von Jugend an, sie war im Born von ihm geschieden, und wie das Leben Nabella's Unheil über Unschuldige verhängt, so hatte ihr gewaltsamer Tod Unglück und Schande über Alle gebracht.

XXVIII.

Der Beweis.

Während Roderich in trübe Gedanken versunken, die ganze Bitterkeit dieser Situation auskostete, hatten mehrere Zeugen den Saal betreten, welche übrigens das Interesse des Publicums nur in geringem Grade beschäftigten.

Man hatte ganz im Stillen gehofft, die Gräfin Landskron eintreten zu sehen, und nun stand da die zusammengebrochene Gestalt des alten Ambrosius und neben ihm Wilhelmine, die Dienerin der Baronin Nabella.

Angelica hatte auf den Rath Sternwald's von der Rechtswohlthat Gebrauch gemacht, sich der Aussage zu enthalten, denn das letzte Zweiggespräch, welches sie mit Roderich am Vortage in ihrem Voudoir gehabt, hätte nur als neues Beweismaterial gegen den Gatten gelten können.

(Fortsetzung folgt.)

Am Sonntag bemerkte man schon eine erhöhte Thätigkeit im englischen Lager. Frische Truppen kamen aus Pretoria in Erste Fabriken und in Swallpoort an, und statt eines großartigen Ueberfalles der Buren am Montag Früh gingen die Engländer auf allen Punkten selbst zur Offensive über.

Die Briten griffen den linken Burenflügel in drei Columnen an. Eine ging gegen Pinaarspoort vor, schwenkte jedoch ab und wollte zwischen Pinaarspoort und Donkerpoort die Höhen nehmen. Die Hauptcolumnen jedoch nahm die Richtung auf Erste Fabriken, zuerst südlich, dann östlich zwischen beiden Berggipfeln. Südlich von Donkerpoort sahen die Light Horse und Mounted Infantry ab und gingen vereint mit ihren Kameraden zu Fuß zum Sturm über, sie nahmen auch die ersten Höhen, hier geriethen sie indessen in ein gräßliches Kreuzfeuer.

Die dritte Columnen von Swallpoort wurde von Derksen aufgehalten und konnte so ihren Kameraden auf dem rechten englischen Flügel nicht zu Hilfe kommen, da sie selbst keinen Zollbreit Boden gewinnen konnte. Gleichzeitig wurden die Lancers, welche den linken Burenflügel umgehen wollten, vom Bethal-Commando aufgehalten. Dieses Commando focht mit seltener Tapferkeit, stand ruhig in seiner Stellung bei einem Busch aus Dornbäumen und räumte durch sein wohlgezieltes Feuer furchtbar unter den heranspringenden Lanzenreitern auf. Zwei Buren fielen, von Lanzen durchbohrt. Den Lancers sollte jedoch ihre Bravour theuer zu stehen kommen. Pferd und Reiter stürzten in einem Knäuel zusammen. Bevor eine weitere Lanze ihr Ziel erreichte konnte, lag der Besitzer mit durchschossener Brust am Boden. In schnellster Flucht suchte sich der Rest der Cavallerie der totalen Vernichtung zu entziehen, hinter ihnen her die Buren. Aufspringen, laden, abspriegen, fünf Schuß abfeuern, wieder aufspringen war das Werk eines Augenblicks. Im tollsten Zagen hatten, abspriegen, schießen u. s. w., darin ist der Bur eben Meister. Mehr als drei englische Meilen wurden die Lancers noch auf diese unglückliche Weise verfolgt.

Die englische Columnen, welche südöstlich von Donkerpoort die Höhen erklommen hatte, mußte ebenfalls unter enormen Verlusten den Rückzug antreten. Erstens war sie, wie gesagt, in ein entsetzliches Kreuzfeuer gekommen, und zweitens wurden die Pferde schon stark beschossen. Bei Derksen bligte und frachte es noch ununterbrochen. Vom Flügel unter De la Rey hörte man auch noch ununterbrochenes dumpfes Rollen, nur in der Mitte von Donkerhoek bis Pinaarspoort-Franzpoort, wo die besten Truppen standen, die Krügerdorp-Johannesburg-Malau-Commandos, war es verhältnißmäßig still. Die Dunkelheit nahm nun rauch zu, und um 6 Uhr war Alles vorüber. Der Angriff der Engländer war auf der ganzen Linie abgeschlagen, ihre Verluste waren enorm, die der Buren dagegen nur gering. Nur das Ermelo- und Bethal-Commando hatten einige Tode und Verwundete.

Die anticlericalen Tumulte in Spanien. Der Empfang, den Graf v. Cajerta, der Bräutigam der Prinzessin von Asturien, bei seiner Ankunft in Madrid erfahren hat, wobei er von der Menge ausgepfiffen wurde, ist nicht danach angethan, sein Herz freudig zu bewegen. Die Vermählung, die am 14. d. stattfinden soll, fällt in eine schlimme Zeit. Bisher hatte die Regierung, die den bedrohlichen Arbeiterausständen in der Provinz und den politischen Umsturfbestrebungen recht hilflos gegenübersteht, wenigstens in Madrid die Ruhe aufrecht zu erhalten vermocht. Seit einigen Tagen aber wiederhallen auch die Straßen der Hauptstadt von lärmenden Kundgebungen. Die Vermuthung, daß französische Geisteskräfte nach Annahme des französischen Vereinsgesetzes sich nach Spanien wenden werden, hat, so schreibt die „West. Ztg.“, die gärende Unzufriedenheit in Spanien gesteigert. Schon vorher hatte die anticlericalen Bewegung durch die Aussicht der Heimkehr des spanischen Clerus von den Philippinen reiche Nahrung erhalten, und ebenso hatte die Verlobung der königlichen Prinzessin mit dem als ex-clerical verurtheilten Grafen von Cajerta den Führern der Bewegung von allem Anfang an günstige Handhaben zur Schirung der Gegenzüge geboten. Bei dieser Sachlage wirkte ein Theaterstück eines spanischen Dichters, das zu der Frage „clerical oder liberal?“ zugespitzt ist, wie ein Funke in's Pulverfaß. Schon bei der Erstaufführung des neuen Dramas „Electra“ von Perez Galdos war das Teatro Espanol der Schauplatz lebhafter anticlericaler Demonstrationen, die später aus dem Theateraal auf die Straße verpflanzt wurden. Die Tumulte mehrten sich, als es vor dem Theater zu Zusammenstößen kam zwischen den Clericalen und einer Gruppe anticlericaler junger Leute, die dem Dichter Galdos Huldigungen darbrachten. Zu gleicher Zeit spielte sich im Madrider Gerichtssaale eine Verhandlung ab, in der ein Vater seine Rechte auf seine in's Kloster gegangene minderjährige Tochter geltend machte. All' Das übte seinen aufstachelnden Einfluß auf die Politik der Straße. Die Tumulte führten bis zu gewalthätigen Angriffen auf geistliche Anstalten und Wohnstätten.

Griechische Parlamentswirthschaft. Die Besorgniß, daß die parlamentarischen Arbeiten nach der Genehmigung des Budgets eine Unterbrechung erfahren würden, weil viele Abgeordnete in ihre Heimatsorte zurückzukehren beschlossen hatten, ist verhindert worden. Allerdings wurde ein sehr kräftiges Mittel angewendet, indem die Sitzungsgelder um 1000 Drachmen erhöht worden sind. Die Blätter sind jedoch mit dieser Maßregel nicht zufrieden und bezeichnen sie als verfassungswidrig, weil eine solche Gebührenerhöhung nur in dem Falle der Einberufung einer außerordentlichen Session ausgesprochen werden dürfe. Allein dem gegenüber muß man, wie officios aus Athen geschrieben wird, in Erwägung ziehen, daß die regelmäßige Abgeordnetensitzung, die kaum 2500 Drachmen beträgt, so geringfügig ist, daß den meisten Abgeordneten, die sonstiger persönlicher Einkünfte zumeist entbehren, ein längerer Aufenthalt in der Hauptstadt sehr schwer fällt, und die Regierung mußte daher zu diesem Mittel ihre Zuflucht nehmen, damit die Kammer die ihr obliegenden Arbeiten beenden könne. Von den Vorlagen verdient die der Vereinfachung des Civilgerichtsverfahrens besondere Beachtung. Auch die Frage des öffentlichen Unterrichts soll die Kammer beschäftigen. Ein lebhaftes Vorwipfel hat die zu erwartende Unterrichtsdebatte im Parlamente bereits gehabt. Der ehemalige Unterrichtsminister Panagiotopoulos nahm die im Personal des Mittelschul-Unterrichts vorgekommenen zahlreichen Veränderungen zum Anlaß, den Unterrichts-Minister anzugreifen, gegen den er den Vorwurf erhob, er lasse sich zu sehr von politischen Einflüssen bestimmen und gestatte die Fortdauer von Mißbräuchen, die von Tag zu Tag offenkundiger werden. Der Deputirte wies insbesondere darauf hin, daß eine große Zahl junger Leute, die bei der Prüfung nicht bestanden, doch aufgestiegen seien und durch Abgeordnete den Minister haben bestürmen lassen, um im öffentlichen Dienste Anstellungen zu erhalten.

Politische Uebersicht.

Hermannstadt, 14. Februar.

Der Verwaltungsausschuß des Abgeordnetenhauses hielt am 12. d. unter dem Vorsitze Ferdinand Horanffy's eine Sitzung, in welcher die Gesetzentwürfe über die staatlichen Fintelhäuser verhandelt wurde. Nachdem Referent Josef Hajdu die Annahme der Vorlage empfohlen hatte, bekräftigten Graf Stefan Tiffa, Emerich Vargics und Ladislavus Mesko dieselbe, worauf nach den Aufklärungen des Ministerpräsidenten Koloman Széll die Vorlage mit einigen stilistischen

Veränderungen angenommen wurde. Mit dem Referat im Plenum wurde Josef Hajdu betraut.

Zu der Sitzung des österreichischen Abgeordnetenhauses vom 12. d. hat Finanzminister Böhm-Bawerk den Staatsvoranschlag für das Jahr 1901 unterbreitet, welcher nun das vierte vom Reichsrath noch nicht erledigte Budget ist. Der Voranschlag für das heutige Jahr weist ein Gesamterforderniß von 1.641,163.344 Kr. und eine Gesamtumbedeckung von 1.641,997.585 Kr., somit einen Ueberschuß von 834.241 Kr. auf und zeigt gegenüber dem regulären Präliminare des Jahres 1900 ohne Investitions-Präliminare im Erforderniß eine Steigerung von 58,082.757 Kr. und in der Bedeckung eine Steigerung von 58,146.763 Kronen, daher einen um 64.006 Kr. höheren Ueberschuß. Von den früher in das sogenannte Investitionsbudget aufgenommenen Posten, welche im Vorjahre 67.8 Mill. Kronen betragen, sind dieses Jahr Posten im Betrage von rund 10 Mill. Kronen in den Voranschlag aufgenommen worden, während die übrigen Posten in die große Investitionsvorlage geschoben worden sind, so daß das eigentliche Mehreerforderniß nur rund 48 Mill. Kronen beträgt. Die Mehrausgaben sollen bedeckt werden durch Begebung von 24 Mill. Kronen Tilgungsrente und eine Erhöhung der verschiedenen Einnahmen um 34 Mill. Kronen.

Präsident Graf Tietze theilt die Zuschrift mit, in welcher die Ehedeclaration des Herrn Erzherzogs Franz Ferdinand dem Hause bekanntgegeben und um Kenntnisaufnahme derselben ersucht wird. An die Verlesung durch den Schriftführer knüpft Präsident Graf Tietze folgende Worte: Die im allerhöchsten Auftrage mitgetheilte Erklärung wird respectvoll entgegengenommen und die übermittelte Urkunde dem Archive des hohen Hauses einverleibt. Ich glaube, die Gefühle des hohen Hauses auszudrücken, wenn ich den vom Herzen kommenden Wunsch ausspreche, Sr. k. und k. Hoheit der durchlauchtigste Herr Erzherzog Franz Ferdinand von Oesterreich-Este möge sich des häuslichen Glückes erfreuen und in diesem eine feste Stütze bei Erfüllung der wichtigen, ihm übertragenen Aufgaben finden.

Abgeordneter Dr. Groß beantragt, die Erklärung einem siebenunddreißigköpfigen, aus dem ganzen Hause zu wählenden Ausschusse zuzuweisen, der dem Hause später Bericht zu erstatten habe.

Abgeordneter Dr. Kramarz erklärt, daß er beantragt sei, im Namen aller aus den Ländern der böhmischen Krone gewählten Abgeordneten eine Rechtsverwahrung abzugeben. In derselben heißt es unter Anderem: Wir halten es für unsere Pflicht, zu erklären, daß wir für alle, die Thronfolge für Böhmen und die ihm incorporirten Länder berührenden Fragen den Reichsrath nicht für competent halten. Wir halten einzig und allein die Landtage der böhmischen Krone zur Entgegennahme dieser Mittheilung, soweit sie die Thronfolge im Königreich Böhmen berührt, für competent und berechtigt und müssen in Folge dessen die dem Reichsrathe zugekommene Mittheilung für die Länder der böhmischen Krone als für nicht erfolgt ansehen. In Consequenz unseres Standpunktes werden wir uns an keiner Abstimmung über diese Angelegenheit im Hause betheiligen. (Beifall bei den Czechen.)

Präsident Graf Tietze stellt die Unterstufungsfrage über den Antrag Groß.

Die Czechen, Slovenen und Kroaten verlassen den Saal. Hierauf wurde der Antrag Groß angenommen.

Die „Nordb. Allg. Ztg.“ schreibt: Es ist in hohem Grade auffällig, daß im Anschluß an die Reichstagsdebatten über die Postsendungen mit polnischer Adresse von verschiedenen Blättern behauptet wird, der Reichskanzler, Graf v. Bilow wolle einen neuen Polencurs einschlagen. Wir können feststellen, daß diese Behauptungen völlig haltlos sind. Als Reichskanzler wie als Minister-Präsident ist sich Graf Bilow der Nothwendigkeit bewußt, in unseren Ostmarken dem Deutschtum in seiner berechtigten Abwehr gegen das Ueberwuchern eines politisch feindseligen Polenthums zu Hilfe zu kommen und namentlich dort einzuschreiten, wo staatliche Organisationen zur Förderung nationalpolitischer Bestrebungen mißbraucht werden sollten. Deshalb wird auch der Reichskanzler Vorsorge treffen, daß in der Behandlung von Postsendungen mit polnischer Adresse eine feste und gleichmäßige Praxis beobachtet werde. Unsere polnischen Mitbürger aber mögen sich in ihrem eigenen Interesse gelagert sein lassen, daß die Abneigung des leitenden Staatsmannes gegen die Anwendung kleinlicher Mittel sie nicht davor schützen wird, eine harte Hand zu fühlen, wenn sie in einer preussischen Provinz etwas Anderes sein wollten, als loyale preussische Unterthanen.

Als Hauptgrund der anticlericalen Bewegung in Spanien bezeichnet die „Bosnische Zeitung“ die ungeheure Vermehrung der Klöster aller Art. Es sollen in den größeren Städten 70.281 Mönche und Nonnen sein. Die Klöster haben den größten Theil des nationalen Reichthums und die politische Macht an sich gerissen. Die Klöster, welche zum großen Theil auch die carlistische Insurrection im Baskenlande unterstützten, zahlen keine Steuern und veruchen, mit ihrem Einfluß auf Hof und Regierung jede liberale Regung zu ersticken, was ihnen auch durch die Unterdrückung der liberalen Reformen gelingt. Die größte Erbitterung herrscht gegen den fanatischen Zeinzenpater Montana, Weidwatter der Königin und Erzieher des jungen Königs, dessen Entfernung aus diesen Stellen das Parlament erzwang. Die Ankunft des Grafen von Cajerta, des ehemaligen Carlistenführers, mit seiner Familie hat die größte Erbitterung verursacht.

Georg Cantacuzene legte, da es ihm nicht gelang, irgend ein Mitglied des früheren Ministeriums dazu zu bestimmen, in das neue Cabinet einzutreten, noch einen der Freunde Carv's zur Bildung eines conservativen Concentrationsministeriums zu bewegen, am 12. d. Abends sein Mandat in die Hände des Königs zurück und gab gleichzeitig dem König den Rath, die Demission des Cabinets Carv nicht anzunehmen, wobei er seine Unterstufung zusagte.

General Dewett soll Sonntag Nachts trotz der Wachsamkeit der Engländer den Drangesturz überschritten haben und in die Kapolonie eingedrungen sein. Es scheint, daß die Umzingelung Botha's mit der Hauptarmee der Buren im Anzuge ist. Ritzenher soll die Umzingelung in aller Stille vorbereitet haben. Die von ihm ausgerüsteten sechs Columnen dringen von allen Seiten gegen Botha vor. Die Blätter erwarten stündlich die Capitulation Botha's oder zumindest die Nachricht, daß er sämmtliche Geschütze im Stiche gelassen.

Local- und Tagesnachrichten.

Hermannstadt, 14. Februar.

(Ernennung.) Der k. ung. Finanzminister hat den Debaer Einwohner Titus Cjatt zum provisorischen unbesoldeten Rechnungspractikanten bei der Debaer k. ung. Finanzdirection ernannt.

(In den nachbenannten k. u. k. Militär-Erziehungs- und Bildungsanstalten) gelangen mit Beginn des Schuljahres 1901/1902 beiläufig 424 ganz- und halbfreie Verarial-Stiftungs- und Zahlplätze zur Besetzung, und zwar: 34 im Erziehungsanstalt für verwaisste Officierssöhne, 200 im I., 10 im II., 35 im III., 15 im IV. Jahrgang der Militär-Unterrichtsschulen, 130 im I. Jahrgang der Theresianischen und der Technischen Militär-Akademie. In den I. Jahrgang der Militär-Oberrealschulen können wegen Mangels an Raum keine Bewerber einberufen werden, da sämmtliche Plätze dieses Jahrganges mit den hierfür geeigneten Absolventen der Militär-Unterrichtsschulen besetzt werden. Da erfahrungs-

gemäß alljährlich ein großer Andrang auf Arealplätze in den I. Jahrgang der Militär-Unterrichtsschulen seitens solcher Aspiranten besteht, welche der 1. und 2. Gruppe der Anpruchsberechtigten angehören (Söhne von Offizieren und Militärbeamten des activen und Ruhestandes), wird eine Berücksichtigung jener, welche erst in die 3., 4. und 5. Gruppe eingereiht sind, voraussichtlich nicht eintreten können. Gesuche der letztgenannten Gruppen — Sagisten in der Reserve, im Verhältnis „außer Dienst“ des Heeres, der Kriegsmarine und der kön. ung. Landwehr, dann im nichtactiven Stande, im Verhältnis „der Evidenz“ und „außer Dienst“ der k. k. Landwehr, ferner Unterofficiere und Gleichgestellte des activen und des Invalidentandes, endlich Hof- und Civil-Staatsbeamte — sind daher nicht einzufenden, weil sie ohne Erfolg bleiben müßten.

(Fastenordnung für die Armee.) Der apostolische Feldvicar Dr. Koloman Velopotoczky hat folgende Fastenordnung erlassen: „Kraft der vom heiligen Stuhle erhaltenen Vollmacht erteile ich hinsichtlich des Fastengebotes folgende Nachsicht: die Katholiken des k. u. k. Heeres und der k. u. k. Kriegsmarine haben sich am heiligen Charfreitag und an dem Tage vor dem heiligen Weihnachtstage der Fleischspeisen zu enthalten. Im Uebrigen ist ihnen an den kirchlich gebotenen Fasttagen des Jahres der Genuß von Fleischspeisen gestattet und auch an den Abstinenztagen Fleisch zu genießen erlaubt. Fisch und Fleisch bei einer Mahlzeit zu genießen, ist während der heiligen Fastenzeit und während des Jahres an den strengen Fasttagen nicht erlaubt; denn wer Mittel und Gelegenheit hat, sich Fische zu verschaffen, bedarf der Dispens vom Abstinenzgebote nicht. Allen activen Personen des k. u. k. Heeres und der k. u. k. Kriegsmarine ist auch mit Rücksicht auf die ihnen obliegenden schweren Dienste gestattet, an den kirchlich gebotenen Fasttagen sich mehr als einmal im Tage zu sättigen. Die Familienangehörigen von Militärpersonen, welche in dem Alter zwischen 21—60 Jahren stehen, sind an den gebotenen Fasttagen wie das Familienoberhaupt vom Abstinenzgebote, aber nicht von der einmaligen Sättigung im Tage dispensiert. Für die beiden k. u. k. Officierstöchter-Erziehungs- und Bildungs-Institute in Oedenburg und Wien wird eine eigene Fastenordnung bestimmt. Diese milde Nachsicht des Fastengebotes werden die katholischen Gläubigen der k. u. k. Land- und Seemacht gewiß dankbar anerkennen und dieselbe durch liebevolle Anhänglichkeit an unsere heilige Religion, durch Gebet und eifrigen Besuch des Gottesdienstes, Anhörens des Wortes Gottes, reumüthige und bußfertige Befinnung, sowie durch Ausübung sonstiger guter Werke zu erweisen trachten. Die Zeit der Austerandacht wird vom ersten Sonntage in der Faste bis zum ersten Sonntage nach Pfingsten zu dauern haben. Gegeben zu Wien, am ersten Sonntage Septuagesima 1901. Dr. Koloman Velopotoczky m. p., Bischof von Tricala, apostolischer Feldvicar.

(Neues Ingenieur-Culturamt.) Das neuorganisirte XVIII. k. u. g. Ingenieur-Culturamt, dessen Wirkungskreis sich auch auf das Gebiet des Hermannstädter Comitates erstreckt und das seinen Sitz in Hermannstadt hat, hat am 1. d. (in der Honterusgasse Nr. 17 II.) seine Thätigkeit begonnen.

(Verpachtung.) Am 28. Februar l. J., 9 Uhr Vormittags, findet beim k. ung. Salzgrubenamte in Vizakna im Wege öffentlicher mündlicher Verhandlung die Verpachtung des Vizaknaer ararischen Salzheilbades sammt Appertinenzen für die Zeit bis 31. December 1901 statt. Die näheren Bedingungen können beim Vizaknaer Bade-Inspectorate eingesehen werden.

(Für Stellungspflichtige.) Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß übermorgen Samstag den 16. d. M. um 10 Uhr Vormittags im städtischen Rathhaussaale die Lösung der im Jahre 1880 geborenen, nach Hermannstadt zufälligen Stellungspflichtigen stattfindet. Es steht Jedem frei, sein Loos selbst zu ziehen oder durch einen Vertreter ziehen zu lassen.

(Medicinische Section.) Freitag den 15. d., Abends 8 Uhr, ordentliche Sections-Versammlung.

(Aus der Theater-Kanzlei.) Die Lieblings-Operette und unstrittig der Schlager der Saison, diese reizende melodische Operette „Die Geisha“ gelangt Samstag den 16. d. zur letzten Aufführung in dieser Saison, worauf die Direction ganz besonders aufmerksam macht. Die Aufführung findet im ungeraden Abonnement, Vorstellung Nr. 9, statt. Bons giltig.

(Bezirks-Krankencassa.) An Stelle des bisherigen Cassenarztes Dr. Karl Ungar (gegenwärtig Secundararzt im Franz-Josefs-Bürger-Spitale), wurde in der am 11. d. stattgefundenen Directions-Sitzung Dr. Heinrich Güllner, wohnhaft Großer Ring 3, zum Cassen-arzte gewählt. Von diesem Wechsel werden die Mitglieder der Cassa zur Darnachricht in gegebenen Fällen verständigt.

(Costumirte Abend-Unterhaltung.) Sonntag den 17. d. M. findet im großen Saale des Gesellschaftshauses eine costumirte Abend-Unterhaltung des Hermannstädter kath. Gesellen-Vereines statt. — Entrée à Person 1 Krone; Familien-Karten für 3 Personen 2 Kr. 60 Heller. Tanzabzeichen für Herren à 60 Heller an der Abendcassa. Karten sind im Vorverkauf zu haben beim Vereins-Cassier Gustav Stuchlich, Saggasse Nr. 5, dann an der Abendcassa. — Etwas Spenden werden dankend angenommen und öffentlich quittirt; das Reinerträgniß fällt der Vereins-Cassa zu. — Die Unterhaltung ist mit Juxtopost verbunden. — Anfang halb 8 Uhr Abends. — Programm: 1. Philippovich-Marsch von Kral. 2. Gesang der Handwerker, Männerchor. 3. „Das ist das Einzige, was uns noch fehlt“, Couplet von Lehner. 4. „Muß Einer von dem Andern“, Doppelquartett von Feinl. 5. „In launiger Nacht“, Walker aus der Operette „Die Vandschreier“ von Zischler. 6. Ungarische Volkslieder, Männerchor. 7. „Mein Himmel auf der Erde“ von Neumann. 8. „Sängermarsch“ von F. Otto, Männerchor. 9. „Du bist zu schön“, Lied von Kutschera. 10. „Zwei pikante Köpfe“, Duett von Lorenz. 11. „Wanderlied“, Doppelquartett von Balme. 12. „Die Schlittage“, Galopp von Betschek. — Hierauf Tanzfränzchen. — Kein Costumzwang. — Sollte irgend Jemand, der Anspruch auf eine Einladung hat, eine solche nicht erhalten haben, so wolle dieselbe im Vereins-Local Großer Ring Nr. 2 reclamirt werden.

(Neuer Preßproceß.) Der verantwortliche Redacteur der „Tribuna“, Andreas Baltes, ist vor den hiesigen Untersuchungsrichter geladen worden. Gegenstand der Anklage ist die in den Nummern 257, 258, 260 und 261 vom Jahre 1899 des genannten Blattes gegen den Karlsburger k. Anwalt Graf Lazar in der Jancu-Frage enthaltene Verleumdung.

(Todesfall.) Gestorben ist: der Director des Statistischen Landes-Centralbureaus, Ministerialrath Josef von Szekfalussy, am 12. d. in Budapest, im 51. Lebensjahre.

(Aus Nah und Fern.) Der Majtényer Kaufmann Josef Steiner und dessen Gattin wurden im vorigen Jahre auf der Tinnauer Landstraße von dem Tagelöhner Franz Benkovsky meuchlings überfallen, ermordet und ihrer Baarschaft beraubt. Das Geschworenengericht in Preßburg verurtheilte Benkovsky wegen zweifachen Verbrechens der vorläufigen Tödtung zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe. Die königliche Curie verwarf die gegen dieses Urtheil überreichte Richtigkeitsbeschwerde. — Am 12. December v. J. fuhr der Landmann Lazar Marinkovics aus Novi-Karlovic zu Wagen nach Semlin, um dort im Salzamte Salz zu kaufen. Auf der Rückfahrt traf er mit dem Landmann Jivan Kotar zusammen. Zwischen Beiden entstand nun eine Kauferei, bei welcher Gelegenheit Beide verletzt wurden. Zufolge angelangt, nahm Marinkovics sein Gewehr, lauerte dem Kotar auf und schoß ihn nieder. Am 11. d. fand die Verhandlung dieser Strafsache vor dem Ugramer kön. Gerichts-

hofe statt. Der Angeklagte leugnete, daß er Kotar tödten wollte. Der Gerichtshof sprach indessen Lazar Marinkovics des Verbrechens des Mordes schuldig und verurtheilte ihn zum Tode durch den Strang. — Der Ingenieur der Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft Ferdinand Khaels erhielt, als er mit seiner Gemahlin und seinem Söhnchen am letzten Sonntag in Bozen der Procession zusah, ohne den Hut abgenommen zu haben, von rückwärts einen schweren Schlag auf das Hinterhaupt. Khaels meldete in Folge dessen mit seiner Familie den Austritt aus der katholischen Kirche an. Die „Bozener Zeitung“, welche den Fall besprach, wurde confiscirt. — Die Beerdigung Pettenkofer's in München gestaltete sich zu einer großen Kundgebung für den Verstorbenen. Am Grabe betonten alle Redner, darunter Geheimrath Zittel namens des Obermedicinalausschusses und Professor Angerer namens der medicinischen Facultät die unvergänglichen Verdienste Pettenkofer's um die Entwicklung der Hygiene und auf vielen anderen Gebieten der Wissenschaft und Wohlfahrts-Einrichtungen. — In Mühlheim verjagte der entlassene Arbeiter Dreßler seine Frau und sieben Kinder und dann sich selbst zu erschlagen. Alle neun Personen sind schwer verletzt.

(Auswanderungsneben.) Aus Temesvar wird berichtet: Die von der Polizei aufgedeckte Auswanderungsaction hat, wie es scheint, die Anwerbung von Arbeitskräften für die südafrikanischen deutschen Colonien zum Zwecke und wird von Wighausen aus von Dr. Aldinger betrieben. Die Verträge werden unter dem Titel „Deutsche Colonieschule“ ohne nähere Ortsbenennung abgeschlossen. Ein Südburgar figurirt als Bevollmächtigter der Uj-Bécsér Sparcassen-Director Johann Anhauer, der auch bei der Gründung der in Temesvar erscheinenden pangermanischen Zeitung „Deutsches Tageblatt für Ungarn“ eine Rolle gespielt, indem er für dieselbe die Caution erlegt hat.

(Verschiedenes.) Aus Neusatz meldet man: Im Nachbarorte Bogany ereignete sich am 11. d. ein entsetzliches Verbrechen. Dem Peterwardener Infanterie-Regimente angehöriger Zugführer Stefan Berger, der sich hier bei seinen Eltern auf Urlaub befand, gerieth mit seinem sechzigjährigen Vater in Streit und erschlug ihn mittelst einer Gade. Der Vatermörder stellte sich selbst der Militärbehörde in Peterwarden. — Ein zweiter Fall ereignete sich in der Ortschaft Baljevin a. Dort gerieth der Landwirth Stefan Lapos mit seinem Sohne in Streit, der alsbald in Thätlichkeiten ausartete. Der entartete Sohn verlegte seinem Vater mittelst einer Art einen so wichtigen Hieb auf den Kopf, daß der betagte Mann tödtlich zusammenbrach. Der Vatermörder wurde verhaftet. — Das Mitglied der Kaspauer Theatergesellschaft Fr. Bella Gönczy hat einen Selbstmordversuch unternommen, dem die Hebauernwerthe wahrscheinlich auch erliegen wird. Die junge Schauspielerin, die sowohl bei ihren Collegen und Kolleginen, wie beim Publicum beliebt war, hat sich am 10. d. M. während der Probe von einem Balcon des ersten Stockes in den Hof hinabgestürzt und so schwere Verletzungen erlitten, daß es kaum gelingen dürfte, sie am Leben zu erhalten. Wie es heißt, hat das früher lebenslustige junge Mädchen aus Gram über hoffnungslose Liebe die Verzweiflungsthat ausgeführt. — Aus Stuhlweinsburg wird geschrieben, daß sich der Honvéd-Oberstabsarzt Dr. Stefan Turcsányi durch einen wohlgezielten Revolverchuß in den Kopf getödtet hat. Das Motiv der That ist unbekannt. Der Selbstmord erregt, da der Dahingegangene zu den bekanntesten und beliebtesten Persönlichkeiten der Stadt zählte, großes Aufsehen und allgemeine Theilnahme. — Der Wäzner Finanzwach-Commissär Johann Kelemen, der sich eines Nervenleidens halber seit längerer Zeit in Gran bei seinen Kindern aufhielt, ist am 12. d. M. Morgens von der Maria Valérie-Brücke in die Donau gesprungen. Der Körper des Unglücklichen verschwand alsbald unter den Gischollen. — In der Gichtwoorth-Fabricsfabrik wurden fünf Arbeiter in Folge einer Explosion getödtet.

(Die Grufft König Humbert's beraubt.) Man meldet aus Rom, 11. d.: In der Nacht vom 9. auf den 10. wurde das Pantheon das Opfer von Einbrechern. Am 10. d. Früh fand ein Mensch ein Thor des Pantheons geöffnet. Von der sofort avisirten Polizei wurde festgestellt, daß es die Diebe auf die Grufft des Königs Humbert abgesehen hatten, von der sie einen vergoldeten Metallkranz, ein Facsimile des Bandes vom Annunziaten-Orden, ferner eine goldene Kette und verschiedene Kirchengeräthe geraubt hatten. Auf Grund einer Verfügung der Polizeibehörde wird fortia die Grufft des Königs von zwei Carabinieri bewacht werden.

(Eine eigenthümliche Art der „Malerei“) die die Vorliebe der einfachen Leute in Paris für das Bizarre anzieht, scheint neuerdings im Aussterben begriffen zu sein. Bisher sah man noch allgemein in den Schaufenstern der Barbiers die „Haarbilder“, und Muster dieser Capillar-kunst, wenn man so sagen darf, waren als Wanddecorationen in beidseitigen Wohnungen etwas ganz Gewöhnliches. Aber die Barbiers klagen, daß jetzt der Handel nicht mehr so flott geht, wie früher, die photographische Camera macht ihm eine verberbliche Concurrenz. Bald wird die Haar-malerei zu den toden Künsten gehören. Die Aufgabe des „Haarzeichners“ besteht darin, die taufend kleinen Schnitzel, in die er das ihm von seinem Kunden anvertraute kostbare Material, die Haare lieber Verstorbener, verwandelt, in gefälliger Weise zu ordnen. Er kann damit Gänsehäufchen, Stiefmütterchen, Lilien u. s. w. herausbringen. Diese umgibt er mit einem Holzrahmen, und das Bild ist fertig — kostet gewöhnlich etwa fünf Francs. Wenn er ein hervorragender Künstler in seinem Fache ist, bringt er es sogar bis zu einem halben Louis für seine Blumen. Die Technik ist durchaus nicht zu verwickelt. Auf eine leicht mit einem Klebstoff bedeckte Glasplatte streut er die Reste der theueren Haare, bis die Oberfläche wie Filz aussieht. Alsdann schabt der Künstler nur das überflüssige Material nach seinem vorher entworfenen Muster fort. Zum Schluss feuchtet er das fertige Bild mit „Brillantine“ an, damit das Haar gesund und kräftig aussieht. Aber dies ist eine Kinderarbeit im Vergleich mit den Werken des „Landschaftsmalers“, der freilich auch nur das eine Motiv, eine Trauerweide bei einem Grabe hat. Der Baumstamm und das Grabdenkmal sind in Tinte ausgeführt, das Blattwerk und andere kleine Verzierungen in Haaren. Solche Meisterwerke kosten denn auch 30 Francs.

(Aus dem Leben der Königin Victoria.) Vor einigen Jahren war mit Erlaubniß der Königin ein wunderliches Buch herausgegeben worden, das wohl einzig in seiner Art ist und unter dem Titel „Queen Victoria's Dolls“ eine eingehende Beschreibung der Puppen der Königin bringt. Nicht weniger als hundertzwanzig Puppen hat Victoria als Kind besessen, einen ganz kleinen Hofstaat, über welchen die kleine Prinzess eigenhändig eine Liste führte. In diesem Buche finden wir genaue Aufschlüsse über diese Puppen. Jede Puppe führte ihren Namen und Titel, meistens den einer wirklichen Hofdame. Bemerkenswerth ist, daß diese Puppen einer Königin nicht etwa jenen Wunderwerken der modernen Industrie gleichen, welche die Augen verblenden und Sätze sprechen: es sind ganz einfache Nürnbergger Döden aus Holz mit spitzen Nasen, rothen Flecken auf den Backen und kohlraben-schwarz gemalten Haaren und Brauen, nur eine Berner Oberländerin hat den moderneren Leberkörper mit Kleie gefüllt. Kunstwerke aber sind die Costüme und Toiletten der Puppen, wahre Meisterwerke, Prachtgewänder in minutiöser Ausführung, von der Königin eigenhändig hergestellt.

(143 Pfund Sterling für eine Briefmarke.) Unter diesem Schlagwort berichtet „Daily Express“ über eine Auction in London, in welcher Briefmarkensammler aus aller Herren Länder um den Besitz einiger seltener Briefmarken-Exemplare stritten. So wurde für eine gebräuchte Woldbaumarte (81 Paras, blauer Stierkopf auf blauem Grund)

143 Pfund Sterling (circa 1716 fl.) erzielt; andere Woldbaumarten wurden für 36 und 15<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Pfund Sterling verkauft. Eine „Napel“ aus dem Jahre 1860 erzielte 12 Pfund, eine unbenützte preußische Marke 12 Silbergroichen mit breitem Rand 14<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Pfund. Eine rothe österreichische Briefmarke wurde für 43 Pfund verkauft. Kein billiges Vergnügen, Briefmarkensammler zu sein!

(Ein wissenschaftlicher Frauenpreis) ist von der amerikanischen Vereinigung für die Förderung wissenschaftlicher Frauenarbeit ausgeschrieben worden. Er setzt eine Summe von 1000 Dollars aus für die beste Arbeit eines weiblichen Gelehrten über einen wissenschaftlichen Gegenstand, worin die Ergebnisse einer unabhängigen Arbeit auf einem Gebiete der biologischen, chemischen und physiologischen Wissenschaft enthalten sind. Einblendungen sind an die Schriftführerin der Vereinigung Miss Cushing in Boston zu richten.

(Literarisches.) Desten, Transcriptionen-Album 1. Mutterjelen allein. 2. Die Kapelle. 3. Ach wie ist's möglich dann. 4. Mei Dindl' is' harb anf mi. 5. Lang ist es her. 6. Santa Lucia. 7. Am Meer. 8. Des Buben Herzeleid. — Wie aus obigem Verzeichniß zu ersehen, enthält das heben bei P. J. Tonger, Köln erschiene „Transcriptionen-Album“ von Theodor Desten“, 8 unserer schönsten und zartduftendsten Lieder, übertragen für Clavier. Dieses, trotz prachtvollster Ausstattung nur M. 1.— kostende Album, ist so recht geeignet, einen bleibenden Platz auf dem Clavier einzunehmen, weil sich ja leicht Niemand dem Zauber derartiger Lieder zu entziehen vermag, namentlich dann nicht, wenn sie in einer so musterghäftigen Uebersetzung, wie die vorliegende Desten'sche, zu Gehör kommen.

(Kleine Mittheilungen.) Beim Verlassen des Frauenvereinsalles am 10. d. Früh ist ein weißblauer Wälschäfer mit rothen Blumen, versehen mit einer goldschimmernden Kette, verloren worden. Es wird freundlichst ersucht, den Fächer im Administrations-Local dieses Rathes abzugeben oder die Adresse, wo derselbe abgeholt werden kann, gefälligst bekanntzugeben. — Verloren wurde ein Leinwandstückchen, enthaltend 14 Kr. 20 H. — Verloren wurde ein flaches Kappenleintuch; abzugeben bei der städtischen Polizeihauptmannschaft. — Zurückgelassen wurde im Geschäftslocale Karl Pataf, Großer Ring, ein gelbes Tuch, in welches mehrere kleinere Gegenstände eingebunden sind; abzuholen von der städtischen Polizeihauptmannschaft.

**Neueste Nachrichten.**

Wien, 13. Februar. Die zur Beurtheilung der 117 eingelaufenen Concurrenzarbeiten für die Pannotenrisiken der Oesterreichisch-Ungarischen Bank zusammengesetzte Jury erkannte unter dem Vorsitze des Gouverneurs Bilinski den ersten Preis von 2000 Kronen dem Budapester Maler Ladislav Hegedüs, den zweiten Preis von 1200 Kronen dem Prager Vladimir Zupanský, den dritten Preis von 800 Kr. dem Wiener Eduard Weith, den vierten Preis von 400 Kr. dem Wiener Berthold Löffler zu.

Bukarest, 13. Februar. Das Cabinet Carp hat, nachdem ihm die Annahme seiner Steuervorlagen zugesichert wurde, seine Demission zurückgezogen.

**Original-Telegramme.**

Wien, 14. Februar. In Folge unzulänglichen Raumes des (Peterwardeiner?) Bahnhofes und großer Entfernung wird die Leiche Milan's nach Karlovitz überführt, wo sie nach der Einsegnung in Kruchehol eintrifft. In Belgrad scheint man noch immer an der Ansicht festzuhalten, daß die Leiche dorthin überführt wird, doch ohne Erfolg. Patriarch Brankowitsch ist eingetroffen, um die Einsegnung der Leiche zu vollziehen.

Madrid, 14. Februar. In zahlreichen Orten kam es zu Demonstrationen gegen die Jesuiten. In Santander plünderte die Menge ein Kloster und steckte es in Brand.

**Fremden-Liste**

vom 14. Februar.

**Hotel Kaiserlicher Kaiser.** Kling, Kohn, Hanfer, Grimm, Pfeiffer, Gertz, Karthal, Fichtner, Kapperman, Gut, Kaufleute, von Wien; Goltberger, Gindnick, Körner, 3 Impenni, Lufacs, Berje, Lufsig, Kaufleute, von Budapest.

**Hotel Neuhäuser.** Rosenbergs, Barna, Kaufleute, Josef, Schauspielerin, von Budapest; Winkler, Seckhach, Frankfurter, Kaufleute, von Wien; Goldschmidt, Kaufmann, von Frankfurt a. M.; Dreßler, Kaufmann, von Danzig; Gernan, Kaufmann, von Kronstadt; Kanis, Kaufmann, von Türkbeie; Sechorich, Avocat, von Groß-Rinda; Papp, Privatier, von Unter-Gomana.

**Hotel Welker.** Dreger, Kaufmann, Seftel, Privatier, von Budapest; Weiß, Hoflieferant, von Unter-Arpaß; Wulf, Deconom, von Ober-Pian; Dogariu, Parvaz, von Marfos.

**Stadt-Theater in Hermannstadt.**

Direction: Leo Bauer.

Samstag den 16. Februar 1901:

VIII. Abonnement.

9. Vorstellung.

**Geisha,**

oder:

**Die Geschichte eines japanischen Ehehauses.**

Operette in 2 Acten. Text von Owen Hall. Musik von Sidney Jones. Deutsch von E. M. Röder und Julius Freund.

**Budapester telegraphischer Börsen- und Effecten-Cours**

vom 13. Februar.

4 1/2 % ung. Goldrente . . . . . 118 —	4 % ung. Deferr. Gold-Rente . . . . . 118 —
4 % ung. Kronen-Rente . . . . . 93 45	4 % ung. Kronen-Rente . . . . . 98 25
4 % ung. St.-Eis.-Anl. i. Gold 119 —	1860-er Rente . . . . . 136 75
4 % ung. „ „ „ i. Silber 100 50	Deferr.-ungarische Bank-Actien . 1685 —
5 % ung. Dabahn v. J. 1876 121 0	Ungarische Credit-Actien . . . . . 686 2
4 % ung. Grundentl.-Obligationen . 92 50	Deferr.-ungar. Staatsbahn-Actien 671 —
5 % ung. Grundentl.-Oblig. . . . . 92 50	20 Francs-Stücke . . . . . 19 14
4 % ung. Deferr. Oblig. . . . . 93 50	Deutsche Reichsmark . . . . . 117 45
4 % ung. Deferr. Oblig. . . . . 93 50	London a vista . . . . . 240 60
4 % ung. Deferr. Oblig. . . . . 93 50	Paris a vista . . . . . 95 50
4 % ung. Deferr. Oblig. . . . . 93 50	R. u. l. Ducaten . . . . . 11 35
4 % ung. Deferr. Oblig. . . . . 93 50	4 % ung. Deferr. Kronen-Rente . . . 98 20
4 % ung. Deferr. Oblig. . . . . 93 50	R. u. l. Ducaten . . . . . 11 33
4 % ung. Deferr. Oblig. . . . . 93 50	Italienische Banknoten . . . . . 90 30
4 % ung. Deferr. Oblig. . . . . 93 50	

**Wiener telegraphischer Börsen- und Effecten-Cours**

vom 13. Februar.

4 1/2 % ung. Gold-Rente . . . . . 118 20	1860-er Rente . . . . . 137 —
4 % ung. Kronen-Rente . . . . . 93 45	Deferr.-ungarische Bank-Actien . 1685 —
4 % ung. St.-Eis.-Anl. i. Gold 121 50	Ungarische Credit-Actien . . . . . 685 —
4 % ung. „ „ „ i. Silber 100 60	Deferr.-ungarische Credit-Actien . 674 50
5 % ung. Dabahn v. J. 1876 119 —	20 Francs-Stücke . . . . . 19 12
4 % ung. Grundentl.-Obligationen . 92 50	Deutsche Reichsmark . . . . . 117 42
5 % ung. Grundentl.-Obligat. . . . . 92 75	London a vista . . . . . 240 62 1/2
4 % ung. Deferr. Oblig. . . . . 92 50	Paris a vista . . . . . 95 52 1/2
4 % ung. Deferr. Oblig. . . . . 92 50	R. u. l. Ducaten . . . . . 11 35
4 % ung. Deferr. Oblig. . . . . 92 50	4 % ung. Deferr. Kronen-Rente . . . 98 20
4 % ung. Deferr. Oblig. . . . . 92 50	R. u. l. Ducaten . . . . . 11 33
4 % ung. Deferr. Oblig. . . . . 92 50	Italienische Banknoten . . . . . 90 30
4 % ung. Deferr. Oblig. . . . . 92 50	

Másolat.

Szám 89302/1900.

[116] 1-3

II. 2. b.

Füredőberbeadási hirdetmény.

Az Alsó-Fehérvármegyében fekvő Vizakna kincstári sósgyógyfürdő összes tartozékával együtt folyó évi február hó 28-án, délelőtt 9 órakor, a vizaknai m. kir. sóbányahivatal helyiségében tartandó nyilvános szóbeli árverésen az 1901. év december hó 31-éig terjedő időtartamra bérbe fog adatni.

Az évi bérösszeg 10%-nak megfelelő bánatpénz az árverést megelőzőleg a vizaknai m. kir. fürdőfelügyelőségnek leteendő.

A hasznóberi szerződés feltételei a hivatalos órák alatt a m. kir. gazdasági főigazgatónál (Budapest, földmivelségi minisztérium, II. em., 80. ajtó) és a vizaknai fürdőfelügyelőségnek megtekinthetők.

A beérkező ajánlatok alapján bértárgy odaítélésében a döntést magának fenntartom.

Budapest, 1901. február 8-án.

M. kir. földmivelségi miniszter.

Aus dem Amtsblatte.

Vicitationen.

Am 18. Februar (auch unter dem Schätzungswerte) Fabrik der Firma Johann Matyas & Sohn in Banffy-Gunpad. (Dortiges Bezirksgericht.)

Am 20. Februar (auch unter dem Schätzungswerte) Fabrik des Grafen Karl Berken in D. Telek. (Szab. Regener Bezirksgericht.)

Am 23. Februar (auch unter dem Schätzungswerte) Liegenschaften der Gräfin Louise Haller in Wistich. (Schäßburger Bezirksgericht.)

Am 25. Februar bei der Leitung des Kolozs-Pastoor Staatsgefälltes Effert-Verhandlung wegen Lieferung von Korn. Am 25. Februar beim f. Schul-Inspectorate in Dees Effert-Verhandlung wegen Erweiterung des dortigen Staats-Elementar-Schulgebäudes.

Am 27. Februar (auch unter dem Schätzungswerte) Liegenschaften des Cavrilla Aronpan in Kara. (Klausenburger Gerichtschof.)

Am 27. Februar (auch unter dem Schätzungswerte) Liegenschaften des Moses Harkas in Nagy-Banya. (Dortiges Bezirksgericht.)

Am 28. Februar (auch unter dem Schätzungswerte) Liegenschaften des Alexander Kaja in Marad-Szereda. (Dortiges Bezirksgericht.)

Am 2. März (auch unter dem Schätzungswerte) Liegenschaften des Alfus Pé si in Semesnye. (Esk. Gorbóer Bezirksgericht.)

Am 7. März (auch unter dem Schätzungswerte) Fabrik der Gattin des Béla Haraciel in Nagy-Banya. (Dortiges Bezirksgericht.)

Am 14. März (nicht unter dem Ausrufungspreise) Liegenschaften der Selma Bielek in Schellenberg. (Hermannstädter Gerichtschof.)

Am 18. März (auch unter dem Schätzungswerte) Liegenschaften des Wolfgang Bents in Egerstó. (Eliabetsfädter Gerichtschof.)

Am 23. März (auch unter dem Schätzungswerte) Liegenschaften des Grafen L. pad Telek in Ark. (Dobauer Gerichtschof.)

Am 10. April (auch unter dem Ausrufungspreise) Liegenschaften des Jli Bancu jun. und Genossen in Szeliste. (Dortiges Bezirksgericht.)

Am 17. April (auch unter dem Schätzungswerte) Liegenschaften des Georg Kis in Kronstadt. (Dortiger Gerichtschof.)

Am 24. April (auch unter dem Schätzungswerte) Liegenschaften des Johann Bangur in Klausenburg. (Dortiger Gerichtschof.)

Am 25. April (auch unter dem Schätzungswerte) Liegenschaften des Johann Kefler in Halwclagen. (Eliabetsfädter Gerichtschof.)

Am 2. Mai (auch unter dem Schätzungswerte) Liegenschaften des Georg Jereles in Kronstadt. (Dortiger Gerichtschof.)

Aufforderungen.

Vom Bistriker Bezirksgerichte an Hermann Epis, zur Tagfahrt am 27. Februar zu erscheinen.

Vom Székely-Udvarhelyer Bezirksgerichte an Franz Jnos, zur Tagfahrt am 28. Februar zu erscheinen.

Vom Góspfaluer Bezirksgerichte an Antonio M. Radu, zur Tagfahrt am 1. März zu erscheinen.

Vom Gist-Szeredauer Bezirksgerichte an August Kovacz, weiteis an Georg Lafatos, zur Tagfahrt am 6. März zu erscheinen.

Vom Tordaer Bezirksgerichte an Nicolaus Biro, zur Tagfahrt am 15. März zu erscheinen.

Vom Broder Bezirksgerichte an Paraschiva Jilimon, zur Tagfahrt am 26. März zu erscheinen.

Vom Nagy-Gmender f. öff. Notar an Veronika Jatab, zur Tagfahrt am 29. März zu erscheinen.

Vom Dobauer Gerichtschofe an Jakob Landau, zur Tagfahrt am 2. April zu erscheinen.

Vom f. öff. Notar in Dieß-Szent-Marten an Johann Biegler, zur Tagfahrt in Erbschaftsache am 19. April zu erscheinen.

Vom Klausenburger Gerichtschofe an Géza Reitermacher, zur Tagfahrt am 26. April zu erscheinen.

Vom Eliabetsfädter Gerichtschofe an Nicolaus Vance, zur Tagfahrt am 26. April zu erscheinen.

Vom Maros-Balarhelyer Gerichtschofe zur Anmeldung von Ansprüchen auf die Concursmasse des Josef Schwerth in Maros-Balarhely bis 3. Mai.

Vom Tordaer Gerichtschofe an Maria Maris, zur Tagfahrt am 15. Mai zu erscheinen.

Vom Körösbannauer Bezirksgerichte zur Anmeldung von Ansprüchen auf den Nachlaß der Eva Sprean geb. Gabor in Boicza bis 8. Februar 1902.

Vom Hermannstädter Gerichtschofe an Eliabets Hill aus Kleinscheuren, die Ehegemeinschaft mit ihrem Gatten Thomas Hill bis 12. Februar 1902 wieder herzustellen.

Erlidigungen.

Beim Maros-Budauer Bezirksgerichte eine Amtsdieners-Stelle. Gesuche bis 21. Februar.

Beim Székely-Balarhelyer Gerichtschofe eine Grundbuchs-Diurnisten-Stelle. Gesuche bis 21. Februar.

Beim Schäßburger Bezirksgerichte eine Grundbuchs-Diurnisten-Stelle. Gesuche bis 22. Februar.

Beim Hermannstädter Gerichtschofe eine Notar-Stelle. Gesuche bis 23. Februar.

Bei der Gist-Szeredauer f. Anwaltschaft die Anwalt-Stelle. Gesuche bis 23. Februar.

Beim Weichfelder Bezirksgerichte eine Grundbuchs-Diurnisten-Stelle. Gesuche bis 23. Februar.

Beim Marad-Szeredauer Bezirksgerichte eine Grundbuchs-Diurnisten-Stelle. Gesuche bis 26. Februar.

Beim Abrudbanauer Bezirksgerichte eine neuphysikalische Bezirksrichter-Stelle. Gesuche bis 27. Februar.

Beim Székely-Udvarhelyer f. Steueramte eine Official-Stelle. Gesuche bis 28. Februar.

Bei der Maros-Balarhelyer Finanz-Direction eine Finanz-concipisten-Stelle. Gesuche bis 28. Februar.

Beim Góspfaluer Bezirksgerichte eine Vicenotar- und eine Executor-Stelle. Gesuche bis 2. März.

Beim Szab. Regener f. Steueramte eine Practikanten-Stelle. Gesuche bis 2. März.

Beim Klausenburger Bezirksgerichte für die Landgemeinden eine Kanzlisten-Stelle. Gesuche bis 10. März.

Bei der Szepf-Szent-Gödgöner Finanz-Direction eine Kanzlei-Official-Stelle. Gesuche bis 24. März.

Bei der Klausenburger Finanz-Direction eine Dieners-Stelle. Gesuche bis 25. März.

Kundmachungen.

Vom Klausenburger Gerichtschofe, daß Josef Peredi aus Klausenburg unter Curatel gestellt wurde.

Vom Bistriker Gerichtschofe, daß Lucretia Suscava geb. Prasmas aus Borgo-Prund unter Curatel gestellt wurde.



Zu kaufen gesucht wird ein Haus

in der Unterstadt (Burgergasse, Schmiedgasse, Saggasse, Eliabetsgasse etc.) [117] 1

Adressen übernimmt aus Gefälligkeit zur Weiterbeförderung die Administration dieses Blattes.



Tüchtiger Specerei-Commis

mit guten Zeugnissen, der außer den 3 Landessprachen auch der sächsischen vollkommen mächtig ist, sucht Posten p r i. März für Hermannstadt oder Umgebung.

Einwellige Anfragen bitte unter „M. J. Tüchtig“, Resitza, Posta restante. [115] 1-3

Annoncen-Expedition

von Heinrich Schalek, Wien, I., Wollzeile II, Parterre u. I. Stock, Gegründet 1873, • Telephon 809, Clearing-Conto der k. k. Postsparkassa 804.316,

empfiehlt sich zur billigsten und prompten Ausführung von Insertions-Aufträgen für alle Zeitungen des In- und Auslandes. Fachmännische Rathschläge, Annoncen-Entwürfe, Preisstellungen kostenfrei.

Neuester grosser Zeitungs-Katalog an Inserenten gratis und franco.

Eigener Collectiv-Anzeiger

in den Journalen „Neue Freie Presse“ und „Neues Wiener Tagblatt“

für Annoncen jeder Art, wie: Kauf- und Verkauf-Anzeigen aller Geschäftszweige, Compagnon-, Agentur-, Vertreter-, Stellen-Gesuche, Offert-Ausschreibungen etc.

Wir offeriren vom Depot unseres hiesigen Dampffägewerkes

(nächst dem Bahnhofe):

Buchen-Brennholz

In meterlangen Scheiten . . . . . 10'— 20'— 10'80 21'60  
Lang geschnitten und gehackt, 25 Centimeter . . . . . 11'— 22'— 11'80 23'60  
Kurz " " " 20 " " " " 12'— 24'— 12'80 25'60

Table with 4 columns: ohne Zufuhr, mit Zufuhr, 1/2 Stk., 1 Stk. and 2 rows of data.

Weiches Abfallholz

1/2 Stk. = 2 Rm. Schwarten  
1/2 " = 2 Rm. Klötze  
1/2 " = 2 Rm. Brettchen

Table with 2 columns: ohne Zufuhr, mit Zufuhr and 2 rows of data.

Beitragungen nehmen entgegen die Herren: C. F. Jickeli, Großtraif, Grosser Ring Nr. 12; Wilhelm Fürst, Heltnergasse Nr. 16; Andreas Bieger, Bauholzplatz Nr. 5; Julius Ballmann, Mühlgasse Nr. 11; Gustav Gärtler, Elisabethgasse Nr. 37; Albert Weiss, Holzhandlung, Dreieichenstrasse Nr. 4; Franz Jahn Söhne, Kleiner Ring Nr. 31; Josef Schwarz, Saggasse Nr. 8; Johann Schneider, Salzgasse Nr. 1; „Concordia“, Handels-Actiengesellschaft, Fleischergasse Nr. 20, sowie das Bureau des Dampffägewerkes

Mersing & Lessel.

[34] 12-20

Die Buchdruckerei Th. Steinhaussen's Nachf. (Adolf Reissenberger), Hermannstadt, Wintergasse Nr. 9,

übernimmt

alle Arten Buchdruck-Arbeiten

in jeder Farbe zur schnellen, billigen und correcten Ausführung in den drei Landessprachen.

Preis-Anfragen werden prompt beantwortet.

Verlag der „Hermannstädter Zeitung v. m. d. Siebenbürger Boten“.

117. Jahrgang.

Verlag des Neuen und alten Hauskalenders und des Wandkalenders.